

Hans-Sachs-Berufskolleg Oberhausen



Konzept:

Raum der Stille

Vorgelegt von:

Pater Sloot
LiA



Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Hinweise	3
1. Leitgedanken und Intention	3
2. Der „Raum der Stille“ im Kontext religiöser Kompetenzentwicklung	5
3. Schwerpunkte aus didaktischer Sicht	5
4. Die Planung	6
5. Einbettung der Schulsozialarbeit im Konzept „Raum der Stille“	7
5.1. Glücksmomente im Raum der Stille	7
5.2. Gesundes Essen	8
5.3. In der Pause runterkommen: „Chillen im Stillen“	8
5.4. Stressoren erkennen, Resilienzen bilden - Angebot an Lehrkräfte	8
5.5. Umsetzung von Sozialkompetenztrainings im Raum der Stille	9
5.5.1. Demokratische Wertevermittlung durch die Heroes	9
5.5.2. Extremismus-Vorbeugung durch das Wegweiser-Projekt	9
5.5.3. Antiaggressionstraining durch die Kompetenzschmiede NRW	10
5.6. Selbstlernzeit im Raum der Stille.....	10
6. Evaluation	11
7. Die Weiterentwicklung des „Raumes der Stille“	11



Allgemeine Hinweise:

Im Religionsunterricht wird in den letzten Jahren mehr und mehr deutlich, dass Berufsschule und Kirchengemeinde getrennte Lebensräume sind. Der Großteil der Schüler nimmt zwar seine eigenen spirituellen und religiösen Fragen noch wahr, sieht sich mit diesen aber nicht in einer Kirchengemeinde beheimatet. Letzte Räume für diese Fragen sind das Internet und der Religionsunterricht. Selbst die unübersehbaren Kirchengebäude, die das Stadtbild Oberhausens mitbestimmen, werden als eigentliche Räume für spirituelle und religiöse Fragen nicht mehr aufgesucht. Es besteht die Gefahr, dass die Spiritualität und Religiosität unserer Schüler sich in virtuellen Räumen, im Unpersönlichen und Unverbindlichen verliert. Die Wertschätzung besonderer Fragen und Erfahrungen verlangt nach besonderen Räumen. Das gilt nicht nur für unsere Schulgemeinschaft, sondern für die Stadtgesellschaft insgesamt: Ein Stadtbild Oberhausens ohne Kirchengebäude wäre selbst für die der Kirche fernstehenden Mitbürger undenkbar. Es würden der Stadt die „besonderen Räume“, nicht nur irgendwelche Gebäude, fehlen!

Der Religionsunterricht bedarf ebenfalls eines „besonderen Raumes“. Der normale Unterrichtsraum ist nicht für alle Fragen der am besten Geeignete. Für eine Schulgemeinde von ca. 2200 Schülern und 100 Lehrern wäre es angemessen, den besonderen Fragen einen eigenen Raum zu geben, einen: „Raum der Stille“!

Für das Bistum Essen ist es von wahrscheinlich entscheidender Bedeutung, ob die zukünftige Generation Räume für die spirituelle Dimension des Lebens haben will. Die Diskussion um den Erhalt von Kirchengebäuden wird sich daran entscheiden, ob es zukünftig noch einen Bedarf an „Räumen der Stille“ im Stadtteil geben wird. Ein solcher Bedarf entsteht aus selbst gemachten Erfahrungen. Nach der Berufsschule werden vielleicht einige Schüler in ihrem Stadtteil nach entsprechenden Räumen für ihre Erfahrungen suchen. Daher bietet es sich an, das Bistum in die Überlegungen der Fachschaft Religion am Hans-Sachs-Berufskolleg zur Einrichtung eines „Raums der Stille“ einzubeziehen.

1. Leitgedanken und Intention

Das Fach „Katholische Religionslehre“ möchte im Einklang mit dem Schulgesetz NRW (§ 2 Abs. 2 SchulG) die Schülerinnen und Schüler „zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen“¹ und zugleich zu einer „gesprächsfähigen Identität“² ausbilden.³ Der „Raum der Stille“ konkretisiert den zentralen Themenbereich „Mensch und Welt: Religiöse Elemente und religiöse Ausdrucksformen in der Entwicklung der eigenen Identität entdecken und zuordnen“⁴ des Lehrplans für das Berufskolleg. Nach der aktuellen Sinus-Milieu-Studie verstehen sich viele Befragte „nicht als gläubig im traditionellen Sinn und suchen auch nicht aktiv nach einer Beziehung zu Gott“⁵, andere bezeichnen sich als religiös, definieren aber ihren Glauben eher diffus. Religionsfreiheit und Toleranz sind für die Jugend maßgeblich im Umgang mit der Vielfalt religiöser Ausdrucksformen. Viele erkennen den kulturellen Beitrag des Christentums und anderer Religionen für das Zusammenleben in der Gesellschaft an. Die Identifikation mit der Institution Kirche ist jedoch wenig bis gar nicht vorhanden.⁶ Die Schülerinnen und Schüler sind aber, hinsichtlich der persönlichen Entwicklung eines eigenen, begründeten, religiösen Standpunktes, Suchende und offen für Orientierung. Deshalb ist es ein



Anliegen der Fachkonferenz Religion, den Lernenden des Hans-Sachs-Berufskollegs einen Raum anbieten zu können, in dem sie in Stille zu Gott und zu sich selbst finden können. Die dargestellte soziale Wirklichkeit der o.g. Studie und andere radikale Veränderungen in der Gesellschaft werden nicht nur im Religionsunterricht an Berufskollegs thematisiert und in ihren Konsequenzen für die eigene religionspädagogische Arbeit reflektiert. Diese Reflexion hat auch die katholische Kirche im Bistum Essen in einen Dialogprozess mit Christinnen und Christen und mit anderen interessierten Menschen geführt, der die Kirche zukunftsfähig gestalten möchte.⁷ Da die Schüler am Berufskolleg in naher Zukunft als junge Eltern mit ihren Kindern für die unmittelbar nächste Zukunft von Kirche von entscheidender Bedeutung sein werden, liegt es nahe, dass das Bistum die Berufskollegs in den Fokus eines an Zukunft orientierten Engagements rückt.

Die konkrete religiöse Lage der Schülerinnen und Schüler, ihre aktuelle technische und schulische Ausbildung, das Engagement der Religionslehrerinnen/-lehrer, der Dialogprozess der Katholischen Kirche im Ruhr-Gebiet sind Zeichen der Zeit. Sie suchen nach einer Deutung im Lichte des Evangeliums⁸, fordern nachdrücklich ein passendes Lernangebot für die Lernenden und bilden so den „Sitz im Leben“ für eine zeitgemäße christliche Verkündigung. Dieser „Sitz im Leben“ ist die zugrunde liegende Anforderungssituation, die in eine Handlungssituation einmündet: einen „Raum in der Schule“ zu einen „Raum der Stille“ umzubauen.

Die didaktische Aufbereitung dieser, über den Unterricht hinaus, alle Lebensbereiche (privat, gesellschaftlich und beruflich) umfassenden Handlungssituation basiert auf dem didaktischen Modell **des ästhetischen Lernens**, da es den ganzen Menschen in seinen Erkenntnismöglichkeiten umfassen möchte. Von der sinnlichen Erfahrung ausgehend, eröffnet es individuelle Zugänge zu religiösen Sichtweisen für die Handelnden. Dadurch wird eine kritische und vertiefende Auseinandersetzung mit anthropologischen und theologischen Grundfragen ermöglicht und eine bewusste verantwortungsvolle Verwandlung des Handelns erzielt.⁹ Das Entwerfen und das Planen des „Raumes der Stille“ wird nach den drei aufeinander bezogenen Dimensionen des ästhetischen Lernens: Aisthesis (Wahrnehmungskompetenz¹⁰), Poiesis (Ausdrucks- und Gestaltungskompetenz) und Katharsis (Entscheidungs- und Urteilskompetenz) durchgeführt.

Aisthesis. Die soziale Wirklichkeit der alle Lebensbereiche umfassenden Beschleunigung¹¹ zeichnet sich in der ersten gemeinsamen Planung ab. Mit Interesse und Leidenschaft beginnen die Schülerinnen und Schüler mit konkreten Bauvorschlägen. Das technisch Fachliche rückt sofort in den Vordergrund. Eine behutsame, aufmerksame persönliche Annäherung an die unsichtbare Kraft Gottes in dem Gemachten (Röm 1,20)¹² - hier exemplarisch in den Bauelementen des „Raumes der Stille“ - durch sinnliche Wahrnehmung soll der Grund für weitere planerische Entscheidungen sein. Mit dieser Sensibilisierung sind die Lernenden nicht nur fachlich mit dem „Raum der Stille“ verbunden, sondern sie sind affektiv mit ihrer Person ganz dabei.¹³ Die Elemente des „Raumes der Stille“ sollen dem schnellen Konsum entzogen werden.

Poiesis. Was den Schülerinnen und Schülern bedeutungsvoll oder sinnlos erscheint, soll von ihnen in Freiheit und eigener Kreativität ausgedrückt werden. Eine intensive Kommunikation



über die eigenen inneren Vorgänge und deren kreative Äußerungen in der Gestaltung der Elemente des „Raumes der Stille“ soll die Schülerinnen und Schüler „für was ist, was werden könnte und was anders werden müsste“¹⁴ sensibilisieren. Indem jede und jeder in der Schule gefördert wird, sich in den Werdeprozess des „Raumes der Stille“ mit ihrer / seiner Deutung und Sprache einzubringen, werden alle für die Präsenz des Anderseins sensibilisiert. In den individuellen Deutungen der Elemente und deren Ausdrucksmöglichkeiten wird versucht, mit den Prinzipien der Korrelationsdidaktik¹⁵ eine kritische-produktive Wechselbeziehung zwischen dem Wort Gottes in der Offenbarung und der schöpferischen Sprache der Lernenden aufzudecken.

Katharsis. Der „Raum der Stille“ soll nicht nur das Handlungsprodukt der Schülerinnen und Schüler des Hans-Sachs-Berufskollegs sein. Er soll eine bleibende Bedeutung für alle haben. Er soll in seiner alle einladenden Offenheit eine klare fundierte Stellungnahme der Schülerinnen und Schüler gegen jede Art von Fundamentalismus, Fremdenfeindlichkeit und menschliche Entfremdung sein.



2. Der „Raum der Stille“ im Kontext religiöser Kompetenzentwicklung¹⁶

Verständigungskompetenz. Die religiöse Heterogenität der Schülerinnen und Schüler am Hans-Sachs-Berufskolleg Oberhausen, die vielfältiger als die offiziellen Schülerdaten über Religionszugehörigkeit ist, bildet den fruchtbaren Boden, der an unserem Berufskolleg zu einer kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen und ethischen Lebenseinstellungen führt. Die Schülerinnen und Schüler werden nicht ohne Konflikte zu einer Schulgemeinschaft, die die Verschiedenheit der religiösen Weltanschauungen nicht bloß duldet, sondern diese gründlich verstehen möchte und zugleich in ihren Zielen und ihren Folgen für eine verantwortungsvolle menschenwürdige Gestaltung des öffentlichen Lebens hinterfragt. Diese kritisch tolerante Haltung führt zu einer Bereitschaft, dem Anderen Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die sie erfüllt (Vgl. 1 Petr. 3,15).

Urteils- und Entscheidungskompetenz. In der sprachlichen Auskunft der eigenen Religiosität im Kontext der Pluralität der Lebensentwürfe und Weltanschauungen zeigen sich die verschiedenen Niveaus der Schülerinnen und Schüler, ihre innere Welt vor anderen klar und argumentativ darzustellen. Alle bemühen sich sehr, einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einzunehmen. Die leistungstärkeren Schüler und Schülerinnen finden schnell passende Formulierungen und logische Begründungen für die Vertretung ihrer Grundüberzeugungen. Die große Mehrheit der Schülerschaft hingegen braucht notwendige Weile und bedarf der Unterstützung, vor allem durch das Gespräch mit anderen Mitschülern und Mitschülerinnen, um einen adäquaten fundierten Ausdruck für die Empfindungen ihrer Seele aufzuspüren. Werden die Schülerinnen und Schüler fündig, nehmen sie mit Überzeugung Stellung zu den anthropologischen-religiösen Grundfragen. Für einige Schülerinnen und Schüler bedeutet dies eine große Herausforderung, die sie jedoch nicht ablehnen und wofür sie Hilfe gerne annehmen, falls sie diese Aufgabe nicht selbstständig bewältigen können.

Das Engagement und das Interesse der Schülerinnen und Schüler, einen eigenen begründeten Standpunkt zu religiösen Grundfragen zu bilden, spiegelt sich in ihrer **Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz** wieder. Die Schülerinnen und Schüler nehmen nicht nur religiös bedeutsame Aspekte und Fragen in ihrem Leben wahr. Sie suchen ernsthaft auch eine entsprechende Darlegung dieser Begegnungen mit dem Geheimnis Gottes. Einige können solche Aspekte und Fragen in ihren christlichen oder muslimischen Glauben einordnen, andere trachten nach einer für ihre Lebenseinstellung angemessenen Erklärung. Alle sind offen, jedoch nicht ohne kritische Auseinandersetzung, für religiöse Zeugnisse und Traditionen, die ihnen einen subjektiven Interpretationsrahmen für ihre persönlichen existentiellen Erfahrungen anbieten.

Gestaltungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler können ihre ethischen und religiösen Einstellungen grundsätzlich mit privaten und gesellschaftlichen Lebensbereichen verbinden und entsprechende Ausdrucks- und Gestaltungsformen entwickeln. Die Relevanz ihrer religiösen bzw. weltanschaulichen persönlichen Auffassung für den Beruf liegt oft nicht auf der Hand. Ein Bewusstsein für die berufliche Konsequenz ihrer Grundüberzeugungen zu entwickeln, situationsgerechte Ausdrucksmöglichkeit für diesen Zusammenhang gemeinsam zu eruieren und zu gestalten, bleibt eine stetige Aufgabe des katholischen Religionsunterrichts.

Die Grundlage für das vorliegende Projekt „Raum der Stille“ bildet der Schwerpunkt „Mensch und Welt: Religiöse Elemente und religiöse Ausdrucksformen in der Entwicklung der eigenen



Identität entdecken und zuordnen“, der sich auf die verlangte Kompetenz des Lehrplanes am Berufskolleg „Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen des christlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Dialog teilnehmen“ bezieht.

3. Schwerpunkte aus didaktischer Sicht

Die didaktische Grundlage des Projektes bildet das Modell des kompetenzorientierten Religionsunterrichts des Katholischen Instituts für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR-Modell)¹⁷. Der „Raum der Stille“ möchte den Schülerinnen und Schülern des Hans-Sachs-Berufskollegs einen offenen handlungsorientierten Erfahrungsprozess für das religiöse Lernen anbieten, damit sie den Zusammenhang und die Kohärenz der drei Lebensbereiche (beruflich, privat und gesellschaftlich) selbst erkennen. Sie sollen sich in der Aufmerksamkeit für die Sprache ihrer Seele üben und diese innere Stimme in den Ausdrucksformen der sakralen Raumgestaltung äußern. In der Auseinandersetzung mit der dieser Stunde zugrunde liegenden Anforderungssituation¹⁸ haben außerdem die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit gesehen, zuerst die Sprache der Farben im Zusammenhang mit dem ersten Schritt des Gebets der liebenden Aufmerksamkeit „Ich bin da“¹⁹ auf sich wirken zu lassen, Erfahrungen zu sammeln und sich dann in die konkrete Planung eines „Raumes der Stille“ zu begeben. Damit werden verschiedene individuelle Interessen und Bedeutsamkeiten offengelegt, die zu einer persönlichen Verbindung der Schülerinnen und Schüler mit der Anforderungssituation führen können.²⁰

In unserer technologisierten Konsum- und Leistungsgesellschaft verwandelt sich nicht selten das Leben in einen entmenschlichenden Rennwettbewerb um Erfüllung von Erwartungen, die der Mensch glaubt, so schnell wie möglich erreichen zu müssen. Und doch entpuppt sich am Ende diese Erfüllung als eine leere Sinnlosigkeit.²¹ Lebensziele werden dem Menschen von außen diktiert und an fremden Erwartungen gemessen. Zeit und Raum, um die Zusammenhänge dieser Entfremdung zu erkennen, gibt es nicht, denn die Sorge „nicht mehr mitzukommen“ ist zu allmächtig.²² Der Mensch läuft und läuft und bleibt doch stehen. Das ist das Paradoxon der gegenwärtigen Gesellschaft: „Modernity ist speed“²³, aber im Zustand eines „rasenden Stillstands“²⁴. Eine wachsame Fähigkeit auf die innere Welt zu achten und dort zu finden, was dem Leben einen Sinn gibt, wird oft vermisst und sie ist doch notwendig, um die im Stress verschüttete eigene Freiheit neu zu entdecken, und sie befreit, die eigene Berufung zu finden.²⁵

Der „Raum der Stille“ möchte den Schülerinnen und Schülern einen Weg für ihr zukünftiges Leben zeigen, wie sie nicht durch den Druck der Erwartungen im Beruf, in der Gesellschaft und im privaten Leben getrieben werden, sondern selbstbestimmend ihr Leben nach dem Hören des inneren Wortes als Geschenk und Verantwortung gestalten können. Die christliche Tradition der ignatianischen Pädagogik ist hier Inspirationsquelle.²⁶ Die Wirkung eines besonderen Raums auf die innere Stimmung achtsam wahrzunehmen, versteht sich als didaktische Implementierung dieser christlichen Tradition, da sie einen klaren Weg in das Innerliche des Menschen bedeutet. In Ruhe zu verharren und einen Aspekt der Realität auf sich wirken zu lassen und danach zu deuten, ist für die Schülerinnen und Schüler eine exemplarische Übung in die



Tiefe zu gehen, um befreite und befreiende Stellungnahmen für den Sinn ihres Handelns zu treffen.²⁷

Die methodisch-medialen Schwerpunkte basieren auch auf den Merkmalen des kompetenzorientierten KIBOR-Modells.²⁸ Die Schülerinnen und Schüler werden ganzheitlich gefördert, sich für das Geheimnishaft des Lebens zu sensibilisieren, um dort den tiefen Grundstein ihrer Persönlichkeit und aller ihrer Werke zu entdecken, damit sie ihr Leben in seiner Mehrdimensionalität besser deuten und eine sinnvolle Orientierung für ein souveränes Handeln selbst entwickeln können.

4. Die Planung

Die Durchführung der Planung hat als äußere Struktur das gemeinsame Entscheiden über den Entwurf und der Bedeutung der verschiedenen Elemente für den „Raum der Stille“. Eine Aufgabe des Religionslehrers ist es, für diese Elemente sinnstiftende Erfahrungen anzubieten. Die Verständigungskompetenz der Schülerinnen und Schüler als Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Konstruktion ihrer Wirklichkeit²⁹ ist im gesamten Verlauf gefragt. Ein ständiges Gespräch mit den Lehrkräften des berufsbezogenen Bereichs ist für die bautechnischen Entscheidungen von allen Beteiligten gewollt. Im Fachunterricht wird auf die Anliegen der Lernenden geachtet. Im Religionsunterricht wird jedes Element in seiner von Gott geschaffenen Wirklichkeit empfangen und verkostet³⁰ (*Aisthesis*), in der Sprache der Lernenden neu ausgesprochen (*Poiesis*), damit der „Raum der Stille“ als konkrete Aufforderung an ein menschlicheres Leben hervorgeht (*Katharsis*).

Die Fenster: Die Lernenden üben die Achtsamkeit auf die Regungen der Seele als Grundlage für ihr Handeln, indem sie auf die Wirkungen der Farben achten, diese benennen und prüfend als Basis für die Gestaltung der Fensterfarben eines geplanten „Raumes der Stille“ beurteilen.

Die Wände: die Lernenden werden intensive Beobachterinnen und Beobachter unserer Gesellschaft³¹. In einer Phantasiereise in den stressigen Alltag einer Geschäftsperson, die ständig die Wände eines Raumes verlassen muss, um schnell dem nächsten Erfolg nachzujagen, nehmen die Lernenden den Verlust des Raumes durch die Beschleunigung des Lebens und die Sehnsucht nach Geborgenheit wahr. Der rasante Lärm einer Autobahn und eines Fluges begleiten „musikalisch“ diese Phantasiereise. Die Wände des „Raumes der Stille“ wollen als „Wände der gegen Geschwindigkeit schützenden Stille“ und der „den Menschen umfassenden Geborgenheit“ erfahren und gedeutet werden und als solche dienen. Die Sehnsucht des Menschen wird in der Ruhe gestillt. Elijas am Horeb (1Kön 19,9-15) soll ein biblisches Vorbild für das Hören der Stille werden.

Die Tür: Eine Schülerinterpretation des Ich-Wortes Jesu: „Ich bin die Tür...“ (Joh 10,9) aufgrund eines Gedanken-Spiels aus der Theaterpädagogik soll den Lernenden Basis sein für die symbolische Gestaltung der Tür. In diesem Spiel wird eine Schülerin/ein Schüler von verschlossenen Türen (Mitschülerinnen/Mitschüler) umkreist. Nur eine im Voraus abgesprochene Person ist die offene Tür. Durch das genaue Hinschauen in die Augen ihrer Mitschülerinnen/Mitschüler soll die Schülerin/der Schüler die offene Tür herausfinden. Die einladenden Eigenschaften des



Blickes verraten den Willen der Seele. Die Lernenden entscheiden über den äußeren Blick des „Raumes der Stille“, nämlich seine Tür, als ein Zeichen der rettenden Offenheit und Toleranz.

Die Möbel: Die Auswahl der Möbel wird aufgrund der bisher gemachten Erfahrung der Lernenden und in Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter getroffen. Unser Sozialarbeiter möchte das Anliegen der Schülerinnen und Schüler unterstützen und in seine Arbeit integrieren. Meditationsübungen, In-Stille-Sein, das Gebet sind für ihn Aspekte einer ganzheitlichen Betreuung.

Die Beleuchtung: Eine Erfahrung über die sakrale Bedeutung des Lichtes in der religiösen Architektur wird Grundlage für die Entscheidung über die Beleuchtung.

5. Einbettung der Schulsozialarbeit im Konzept „Raum der Stille“

Unter dem Stichwort „gesunde Schule“ innerhalb des Konzepts „Raum der Stille“ setzt die Schulsozialarbeit des Berufskollegs im Ökohaus Resilienz-Projekte, Workshops, Thementage und Pausenangebote um, die in diesem Kapitel beispielhaft vorgestellt werden.

5.1. Glücksmomente im Raum der Stille

Raus aus der Schule, rein in die Stille! In diesem Modul, das im Raum der Stille angesiedelt ist, wird der/dem Schüler*in etwas mitgegeben, dass sie/ihn befähigt das Leben selbst in die Hand zu nehmen. Vorbereitung auf Glück ist kein Zufall. Haltung und Einstellung zum Leben sind wesentliche Einflussfaktoren, um Glück zu erfahren. Glück ist daher beeinflussbar, es geht nicht um Spielen und Gewinnen. Sich selbst erfahren, Identität entwickeln, Begeisterungsfähigkeit fördern sind Themen, die in einem angstfreien Raum eine optimistische Lebenseinstellung entwickeln lässt. Achtung und Wertschätzung innerhalb der Gruppe und seitens der Sozialarbeiter*innen sind vorausgesetzt. So lässt sich Gemeinschaft im Positiven erfahren, Vertrauen in die Gesellschaft entwickeln und persönliches Gelingen erleben. Anhand von meditativen Phasen und medial unterstützen musikalischen Phasen werden Glücksmomente ausgelöst.

5.2. Gesundes Essen

Workshops zum Thema „gesundes Essen“ – theoretisch und praktisch – können im Ökohaus angeboten werden. Referenten können hierzu Vorträge im „Raum der Stille“ halten und in der Küche des Hauses entsprechende Speisen zubereiten. Natürlich kann die Nutzung der Küche auch im Rahmen von Kulturarbeit für Schüler*Innen mit Migrationshintergrund genutzt werden oder zur Nahrungszubereitung ganz allgemein. Gutes, gesundes Essen ist Voraussetzung für eine gute Aufnahmebereitschaft und Konzentration im Lernverhalten in einer gesunden Schule.



5.3. In der Pause runterkommen: „Chillen im Stillen“

Ein Pausenzeitangebot wird im „Raum der Stille“ durch die Schulsozialarbeit vorgehalten. Eine Chillout-Ecke, freies WiFi und Brettspiele stehen für eine flexible Pause als Alternative zum Schulhof, BERO-Center oder Pausenhalle zur Verfügung. Hier gilt: komm runter, sei Du selbst durch Besinnung auf das eigene ICH. Es soll mit möglichst wenig Regeln und Kontrolle eine Möglichkeit der freien Entfaltung geboten werden sich mit dem zu beschäftigen, worauf der/die Schüler*in gerade Lust hat. Bewertungen von Kommunikationsinhalten und Verhaltensweisen sollen innerhalb gesellschaftlicher Grenzen keine Rolle spielen. Ohne Konformitätsdruck soll dieser Raum Toleranz erfahren lassen. Die wertende und korrigierende Haltung von Lehrkräften soll in dieser Zeit keine Rolle spielen, soweit dies anwesende andere Mitschüler*innen nicht beeinträchtigt. Selbstverständlich gehört in diesem Zusammenhang auch Toleranz und Respekt gegenüber anderen Religionen dazu und das ungehinderte Ausüben von Gebeten in diesem Rahmen.

Lediglich eine vorherige, taggleiche Anmeldung im Büro des/der Sozialarbeiter*in ist zur Nutzung dieses Raumes notwendig.

5.4. Stressoren erkennen, Resilienzen bilden - Angebot an Lehrkräfte

Ein Angebot der Schulsozialarbeit, welches sich an Lehrkräfte der Schule richtet, ist die Vorbeugung von Burnout-Symptomen.

Das Beratungsangebot beinhaltet die Themenschwerpunkte Stressabbau und Resilienz-Bildung. Die vertrauliche Beratung im geschützten Raum außerhalb des Schulhauptgebäudes bietet die Chance, sich zu öffnen und das ganz individuelle Verhältnis Lehrer*in - Schüler*in zu beleuchten und auf Veränderungen der Lebenswirklichkeit hinzuwirken, die dem Schutz und der Gesunderhaltung der Lehrkraft zuträglich ist.

5.5. Umsetzung von Sozialkompetenztrainings im Raum der Stille

Das Ökohaus mit dem „Raum der Stille“ bietet hervorragende Möglichkeiten, Trainingskonzepte umzusetzen. Es ist immer gut, solche Maßnahmen außerhalb der gewohnten Klassenräume umzusetzen, da sich Verhaltensgewohnheiten, Sitznachbarschaften und Gruppierungen oft an der gegebenen Räumlichkeit orientieren. Um diese Gewohnheiten aufzulösen, bietet sich ein Raumwechsel an. Die ruhige Ausstrahlung des Raums der Stille abseits der Geräusche in den Fluren und Klassen des Hauptgebäudes stellen eine effektivere Arbeit mit den Workshopteilnehmer*innen sicher.



5.5.1. Demokratische Wertevermittlung durch die Heroes

Ein gemeinsames Engagement der Schulsozialarbeit und der Heroes ist es, sich für ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Männern und Frauen, genderunabhängig und unabhängig vor dem kulturellen Hintergrund.

Die Heroes stehen gegen Unterdrückung im Namen der Ehre und sind in Duisburg ansässig.

Die Sozialarbeiter*innen binden die Coachs der Heroes in ihre Arbeit mit ein, die zwischen 16 und 27 Jahren alt sind. Sie sind somit auf Augenhöhe der Schüler*innen und haben damit oft einen leichten Zugang zu ihnen.

Die gewählten Themen umfassen u.a.:

- Rolle des/der Einzelnen
- Gleichberechtigung
- Ehre und Menschenrechte
- Gesellschaftliche Strukturen

Die Heros setzen sich für eine friedliche und gerechte Gesellschaft ein und sind gegen Unterdrückung und Gewalt.

Es wird gemeinsam mit den Schüler*innen nach Wegen gesucht (z.B. durch Rollenspiele) diese Ziele zu erreichen.

Offen mit den Schüler*innen darüber zu reden, Denkanstöße zu geben und zu diskutieren erfordert eine starke Haltung und Mut. Den idealen Ort für solche Veranstaltungen bietet der "Raum der Stille".

5.5.2. Extremismus-Vorbeugung durch das Wegweiser-Projekt

Das Wegweiser-Projekt der Ruhrwerkstatt richtet sich mit seinen speziell ausgebildeten Fachkräften aus dem Bereich der Islamwissenschaften an Jugendliche, um aufzuklären und Tendenzen zum Extremismus vorzubeugen. Dazu bietet das Team vom Wegweiser Workshops zu folgenden Themen an, die gebucht und in den Räumlichkeiten des Ökohauses umgesetzt werden können:

- Religion – Religiosität –Extremismus
- Dihadisten, Salafisten, Islamisten
- Umgang mit Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus
- Jugendlichenansprache Im Netz
- Antisemitismus in Schule und Gesellschaft
- Sicherer Umgang mit extremistischen Parolen
- Wege in die Radikalisierung



- Videoanalyse des Spielfilms „Der Himmel wird warten“
- Videoanalyse des Kurzfilms „Radikal“
- Spielerische Auseinandersetzung zum Thema Islam
- Workshop zum respektvollen Umgang miteinander
- Antisemitismus im Islamismus
- Geschlechterspezifische Propaganda und Radikalisierung im Islamismus

5.5.3. Antiaggressionstraining durch die Kompetenzschmiede NRW

Ein weiteres Angebot, welches bei Bedarf im Repertoire der Schulsozialarbeit vorgehalten wird, ist das Antiaggressionstraining für Schüler*innen mit Verhaltensauffälligkeiten. In Zusammenarbeit mit dem Team der „Kompetenzschmiede NRW“ werden die Schüler*innen mit ihrem Verhalten konfrontiert und soziale Kompetenzen anhand der Begriffe Respekt, Aufmerksamkeit und Disziplin im RAD erarbeitet. Im „Raum der Stille“ kann dieses Angebot umgesetzt werden.

5.6. Selbstlernzeit im Raum der Stille

Die Selbstlernzeit ist ein präventiv ausgerichtetes Angebot, das sich an die Schüler*innen richtet, die einen stillen Raum für Ihre Hausaufgaben suchen und diese selbstverantwortlich ausführen. Angesiedelt an einem ruhigen Ort, dem „Raum der Stille“ abseits des Hauptgebäudes soll es dazu beitragen, möglichst frühzeitig ein fachübergreifendes Hilfesystem der Schule zu schaffen. Der Erfolg der Schüler*innen ist das vorrangige Ziel, worauf das Projekt auf Selbstorganisation in Punkto Lernen abzielt. Die Beherrschung grundlegender Lern- und Arbeitstechniken ist für eine erfolgreiche Schullaufbahn und eine sich evtl. anschließende universitäre Ausrichtung gerade im digitalen Zeitalter zunehmend wichtig. Eine Chillout-Ecke und Brettspielangebote für flexible Pausen runden das Betreuungsangebot ab.

Dieses Angebot kann während der Schulzeit wöchentlich von montags bis donnerstags nachmittags genutzt werden.

Einer der Schwerpunkte dabei ist es, die Schüler*innen dazu anzuhalten, die Hausaufgaben in der Zeit nach dem Unterricht direkt in der Schule zu erledigen, wenn beispielsweise zuhause eine solche Rückzugsmöglichkeit fehlt. Das Angebot trägt dazu bei, höhere Erfolgchancen bei Tests und Klassenarbeiten zu erzielen. Erfolg motiviert zu mehr schulischem Engagement und hilft, Fehlzeiten zu verringern. In Anlehnung an das Lernkonzept SOL (Selbst-Organisiertes-Lernen) zielt die Selbstlernzeit auf eigenverantwortliches Handeln ab und verbessert zusätzlich soziale Kompetenzen.

Gleichzeitig gibt diese Zeit den Sozialarbeiter*innen auch Gelegenheit für Gespräche jedweder Art, um Problemen vorzubeugen und Lösungen zu finden.



Wer selbständig und konzentriert seine Hausaufgaben erledigt und sich gründlich auf seine Klassenarbeiten vorbereitet hat, dem ist schulischer Erfolg garantiert. Hinter der Maßnahme steht kein Zwang, jedoch ist auch hier vorbereitend eine gewisse Planung seitens der Schüler*innen nötig und damit Selbstorganisation angesprochen.

Für die Inanspruchnahme des Angebots ist lediglich eine taggleiche Anmeldung ab 8:00 Uhr bei den Sozialarbeiter*innen unter der Diensthandy-Nr. nötig (Tel. 01575-3492992).

6. Evaluation

Ein **Evaluationsverfahren** mitten im Prozess will den Weg und das Erreichte kritisch reflektieren. Flexibilität in der Planung ist vorgesehen. Die Besichtigung religiöser Gebäude, das achtsame Erleben ihrer Architektur und eine Auseinandersetzung mit ihrer religiösen Symbolik können Ergänzungen oder Änderungen in der Gestaltung des „Raumes der Stille“ ergeben. Außerdem sehen sich die Lernenden im Kontext einer Tradition der religiösen Baukunst und vielleicht finden sie sogar Entsprechungen mit ihren Ideen.

7. Die Weiterentwicklung des „Raumes der Stille“:

Im Laufe des Schuljahres 2022-2023 soll die Umgestaltung des Ökohauses zum Raum der Stille“ realisiert werden.

Desweiteren werden erste Erfahrungen mit Unterrichtseinheiten, Besinnungstagen zu den Grundwerten unserer Schule, thematischen Ausstellungen und Atempausen in geprägten liturgischen Zeiten gemacht.

Die Schulsozialarbeit wird Angebote für Resilienz-Projekte, Thementage und Pausenangebote „Chillen im Stillen“ entwickeln und einbringen.